

Biometrische Pässe: Referendum droht zu scheitern **Zehn Tage vor Ablauf der Frist fehlen den Initianten noch immer 10 000 Unterschriften**

Geht es nach dem Willen von Bundesrat und Parlament, werden ab 2010 alle Schweizer Pässe und Identitätskarten mit biometrischen Daten und einem Chip versehen. Zusätzlich werden alle erfassten biometrischen Merkmale in einer zentralen Datenbank des Bundes gespeichert.

Gegen diese Art der Überwachung will sich das überparteiliche Referendumskomitee wehren. Doch dessen Protest droht nun zu scheitern: Zehn Tage vor Ablauf der Frist hat das Komitee erst 40 000 Unterschriften gesammelt – weitere 10 000 wären nötig, damit das Referendum zustande kommt und das Volk über die Vorlage abstimmen kann.

«Es wird knapp», sagt Robert Devenoges, der als Mitglied der Jungen SVP mit Grünen und Links-Alternativen auf der Strasse Unterschriften sammelt. «Jede Stimme zählt jetzt.»

Devenoges sieht im Vorhaben der Regierung «eine krasse Missachtung der Persönlichkeitsrechte». Nicht einmal die EU habe so weitgehende Überwachungspläne wie die Schweiz.

Wenn das Volk jetzt nichts dagegen unternahme, werde die Schweiz zum Land mit den schärfsten Überwachungsmöglichkeiten der eigenen Bürger in Sachen Pass und Identitätskarte – «strenger noch als die USA», warnt Devenoges.

Dass die Schweizer das Thema nicht interessiert, glaubt er nicht. Aber: «Das Parlament hat die Bevölkerung viel zu wenig über die biometrischen Reisedokumente aufgeklärt.»

Sollten Robert Devenoges und seine Kollegen bis Ablauf der Frist die 10 000 fehlenden Unterschriften nicht gesammelt haben, tritt der Bundesbeschluss vom 13. Juni 2008 über biometrische Reisedokumente in Kraft.

Hans Peter Roth